Peter Glasby

10. August 1954 – 29. Dezember 2013

Bei seinem letzten Besuch am Goetheanum – zum Treffen der Generalsekretäre im November, wo er als Vertreter Australiens teilnahm, verabschiedete sich Peter Glasby mit den Worten: Wenn ich optimistisch bin, kann ich sagen: Ich freue mich, Euch im April wieder zu sehen – wenn ich realistisch bin, dann muss ich sagen: Lebt wohl. – Er ging, von seiner Krebskrankheit gezeichnet, bewusst der Schwelle entgegen und liess seine Freunde nüchtern, liebevoll und souverän daran teilnehmen.

In Peter Glasby begegnete man einem freundlichen Abenteurer – sein Unterricht konnte z.B. als Kanutour gestaltet sein; einem hoch gebildeten Naturwissenschaftler – eine Universitätslaufbahn als Paläontologe hatte er zugunsten des Waldorflehrers abgebrochen, noch als Lehrer arbeitete er mit Universitäten zusammen; einem unabhängigen und tiefen Denker, der in Gesprächen auch vor unbequemen Fragen nicht zurückschreckte – und dabei stets absolut loyal blieb; und schliesslich einem unendlich liebevollen und fröhlichen Familienvater, der mit seiner Frau Rosi für viele Menschen ein Zuhause geschaffen hat.

Als Waldorflehrer hat er Schulen in Australien und ganz Asien geholfen. Arbeitsfreundschaften verbanden ihn mit Manfred von Mackensen, Jochen Bockemühl und Georg Maier u.a. in Europa, deren Anregungen für eine goetheanistische Naturwissenschaft er im Unterricht und in Kursen weiterentwickeln konnte. –

Peter war auch korrespondierendes Mitglied des Kollegiums der Naturwissenschaftlichen Sektion. Dabei versuchte er, stets die Entwicklungen im Auge zu behalten, und antwortete prompt auf jede Sendung, auch wenn er nicht an den Sitzungen teilnehmen konnte – ein Ausdruck seiner grossen Treue!

Diese vielfältigen Qualitäten konnte er in die Arbeit für Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und die Anthroposophische Gesellschaft einbringen. Auf die Frage, was bei seiner «Abschiedsfeier» gesagt werden solle, hat er geantwortet: «Bitte sage allen dass ich tief, tief dankbar bin gegenüber den Freunden und den Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft, durch die ich … meine spirituellen Erfahrungen in der Anthroposophie immer weiter vertiefen konnte.» – Von Herzen möchten wir diesen Dank zurückgeben.

Johannes Kühl